

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Schneeflocken zum zweiten Advent sind möglich

Selten, aber wunderschön: Viel Schnee im Winter.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Jetzt Anfang Dezember ist es dann doch mal etwas kälter geworden. Die Winterluft ist nach und nach „eingesickert“, wie es in alten Wetterberichten noch so schön heißt. Die Temperatur liegt tagsüber meist nur leicht im Plus, und nachts befinden wir uns gebietsweise im Frostbereich.

Region Rhein-Main – Die Folge: Alles, was vom Himmel fällt, kann zeitweise auch als Schnee fallen. Und so rieseln eingangs des Wochenendes auch einige Schneeflocken vom Himmel, passend zum zweiten Advent. Auch in der neuen Woche geht's zunächst noch verhältnismäßig kalt weiter. Schnee ist dann nur noch selten dabei. Im Laufe der Woche hat die Temperatur dann wieder eine Tendenz nach oben Richtung milderer Wetter.

Wie der Winter diesmal hier bei uns verläuft, weiß kein Mensch und kann niemand sagen. Auch wenn manche behaupten, dass sie es könnten. Aber auch wir sprechen heute mal über den Winter, genauer gesagt: Über den normalen Witterungsfahrplan des Winters. Denn es gibt im langjährigen Schnitt eine bestimmte Abfolge von Wetterlagen, die oft auftreten, und an denen sich das normale tägliche Wetter quasi entlang hangelt. Das heißt natürlich nicht, dass es jetzt auch so kommen muss. Aber vielleicht trifft ja der eine oder andere Durchschnitts-Witterungsablauf zu.

Der Dezember ist in der Regel ein wolkenreicher Monat, der bisweilen von mehreren unterschiedlichen Witterungsabläufen gekennzeichnet ist. In der ersten Monathälfte gibt es oft mildes Westwetter, aber auch häufig eine trocken-kalte Ostvariante. In die-

sem Jahr haben wir wohl ein Mittel- dling zwischen beiden erwischt, denn das Wetter kann sich noch nicht entscheiden. In der nächsten Zeit schläft die Windzirkulation auf dem Atlantik ein wenig ein. Daher kommen von dort kaum Winde zu uns. Stattdessen gibt es eher östliche Luft, die dann zeitweise etwas kältere Luft herbringen kann. Diese Luft hat meist Nebel und Wolken im Gepäck, manchmal auch Schnee und Regen. Bleibt der Wind auf Ost, bleibt es auch recht kalt. Sobald aber der Wind ein wenig mehr auf Süden dreht, wird es auch gleich milder. Im langjährigen Schnitt hat diese trocken-kalte Witterungsphase (der eigentliche Frühwinter) in der Woche vor Weihnachten häufig ihren Höhepunkt. Dann stellen sich manchmal auch erste dauerfrostige Tage ein, und bisweilen hält sich gefallener Schnee auch einige Tage lang.

Doch dann kommt der Wärme-Brummer! Das Weihnachts-Tauwetter naht, und in den allermeisten Fällen wandelt sich die Witterung innerhalb kürzester Zeit von trocken-kalt zu feucht-mild. Dieser Witterungsregel-fall hat bei uns eine Eintreffwahrscheinlichkeit von über 90 Prozent. Daher ist es auch in diesem Jahr sehr wahrscheinlich, dass es zum Fest grün und mild wird statt weiß und kalt. Aber: Die Hoffnung stirbt zuletzt! Denn es gibt auch immer wieder Ausnahmen.

Der Januar ist der kälteste Wintermonat, im Schnitt etwas sonnenscheinreicher und windiger als der Dezember. Abends bleibt es schon wieder deutlich länger hell. Morgens ist es dagegen noch lange dunkel. Er bringt uns oft die tiefsten Temperaturen des

Winters. Vor allem um Mitte Januar herum ist es in vielen Jahren ziemlich frostig, bisweilen auch schneereich. Diese Phase wird als „Hochwinter“ bezeichnet. Wenn sich vom Atlantik mal ein Schlechtwettertieft nähert, kann es danach Richtung Monatswechsel zeitweise auch wieder milder werden. Das reicht von nasskaltem Tauwetter bis hin zu mildem und windigem Westwetter.

Im Februar geht es in Sachen Sonnenschein schon wieder spürbar nach oben. Die Tage werden länger, häufig wird es aber auch noch eine Spur wechselhafter als bisher. Wenn das Wetter mild bleibt, machen sich bisweilen auch schwere Stürme vom Atlantik bemerkbar. So geschehen gerade im letzten Winter, als die Orkane „Ylenia“, „Zeynep“ und „Antonia“ sogar im Dreierpack heran rauschten und ihr Unwesen trieben. Wenn jedoch der Witterungscharakter eher kalt ist, stellt sich meist vor dem 10. Februar eine Frostperiode ein, in der es häufig zum zweiten Bibber-Höhepunkt des Winters kommen kann, durchaus mit strengen Frösten über mehrere Tage hinweg. Diese Phase leitet dann in den Spätwinter über, der sich bis in die letzten Februartage hinein behaupten kann. Doch in manchen Jahren dreht die Strömung dann auch auf Südwest, und die Luft kommt das erste Mal aus den wärmeren Gefilden Spaniens und Portugals zu uns. Dann reichen milde Südwestluft und die Kraft der Sonne aus, dass wir das erste Mal bis zu 20 Grad bekommen. Ein Vorgeschmack auf den kommenden Frühling. Wie der Winter diesmal im Detail war, wissen wir am 28. Februar. Bis dahin lassen wir uns alle einfach überraschen.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd